

NEWSLETTER #51

Parents for Future (P4F) /// Germany

09/2026



Liebe Leserinnen und Leser,

heute gibt's ein buntes Potpourri rund um's MITMACHEN. „Ins Tun kommen“ statt Schockstarre. Trotz oder gerade wegen der vielen Krisen, der durchgeknallten Autokraten, Tech-Milliardäre und Demokratie-Feinde.

Zum MITMACHEN liefern wir euch Termine und jede Menge Ideen (weitere Aktionen auf der [P4F-Webseite](#)).

Macht Druck auf die Politik vor Ort. Unterstützt Petitionen wie die für die Bäume in Wolfratshausen. Organisiert ein Zukunftsfest wie die Mainzer. Macht mit beim „abpflastern“ oder bei der Orga eines bundesweiten Fotowettbewerbs „Lost places... of the future“. Gönnst euch unsere „Good News“. Setzt die vorgestellten Ideen für erfolgreichen Klima-Aktivismus um (Teil 1 gab es im Newsletter #50). Auch online geht so einiges – z.B. mit der „Fit4Klima“-App oder dem Spiel „ICT.factory“.

Motiviert Freunde & Familie, Nachbarinnen und Arbeitskollegen, nicht nur ihren CO₂-Fußabdruck schrumpfen zu lassen, sondern besser noch ihren ökologischen Handabdruck zu vergrößern.

Sollte noch etwas Motivation fehlen: In der Spiegel-Replik „DOCH. Es gibt die Klimabewegung noch!“ von einer P4F-Mitstreiterin aus Bonn steckt Wut, aber auch jede Menge Energie.

*Eine spannende Lektüre wünscht
Jörg Weißenborn für das Newsletter-Team*

INHALT

Wünsche, Visionen, Utopien erleben: „Stadtgefühle – das Zukunftsfest“	2
Perspektiven für einen erfolgreichen Klima-Aktivismus – Teil 2	4
Abpflastern: ein Wettbewerb, der die Steine ins Rollen bringt	5
Klima-Aktivismus weltweit: Uganda	6
Doch. Es gibt die Klimabewegung noch!	7
Termine	9
Neue Förderkonditionen: Rechnet sich eine Wärmepumpe?	11
Kein Kahlschlag am Loisachufer!	13
Kann die Umsetzung des „Heizungsgesetzes“ verhindert werden?	13
Mitstreiter*innen gesucht für Fotowettbewerb „Lost Places... of the Future“	14
Die gute Nachricht	15
Online-Spiel zu nachhaltiger Mikroelektronik: „ICT.factory“	16
Die „Fit4Klima“-App	17
Klima-Telegramm	18



WÜNSCHE, VISIONEN, UTOPIEN ERLEBEN „STADTGEFÜHLE – DAS ZUKUNFTSFEST“

Zentrale Zukunftsfragen zu Klimaschutz, gesellschaftlichem Zusammenhalt und demokratischer Teilhabe auf greifbare und ermutigende Weise erlebbar machen – das ist das Ziel von „Stadtgefühle – das Zukunftsfest“, das vom 14. bis 16. August zum dritten Mal in Mainz stattfand. Das Zukunftsfest stand in diesem Jahr unter dem Motto „Demokratie, Nachhaltigkeit und Klima“. Dabei wurden sowohl unterhaltsam und informativ positive Zukunftsbilder vermittelt als auch kritische Diskussionen geführt. „Stadtgefühle“ soll zeigen: Die notwendige Transformation hin zu einer klimagerechten und solidarischen Stadt kann Freude machen und Menschen verbinden.

Ein umfangreiches Programm mit Workshops, Vorträgen, Mitmachangeboten für Groß und Klein sowie der „Markt der Möglichkeiten“ mit Infoständen der über 20 Partnerorganisationen bildeten mit einem attraktiven Musikprogramm das Gerüst des Zukunftsfestes. Ein Fest für alle: für den Austausch, zum Netzwerken, zum Fühlen, wie unsere Stadt lebens- und liebenswert gestaltet werden kann, und mit Anregungen, was wir alle als Bürger*innen dazu beitragen können.



Foto: Michael Lengersdorff



Foto: Michael Lengersdorff

Themen des Zukunftsfestes

- Mehr Stadt-Grün für alle: Entsiegelung, Dach- und Vertikalgärten, Nachbarschafts- und Gemeinschaftsgärten
- Ressourcen schonen und zukunftsfähige Lösungen: erneuerbare Energien, Wärmepumpen, Kreislaufwirtschaft, Selbsthilfe
- Mitgestaltung der Gesellschaft: Demokratie und bürgerliche Partizipation, ehrenamtliches Engagement, Vernetzung, Austausch
- Mehr nicht-kommerzielle Räume: konsumfreie Begegnungsräume, Sport- und Spielplätze, Quartiersbühnen
- Zukunftsfähige Mobilität: Städte für Menschen, nicht für Kraftfahrzeuge
- Bildung für die Zukunft: für alle, im Lehrplan stärken, Demokratiebildung
- Das Leben in der Stadt feiern: Straßen- und Stadtteilstreife, Jugend- und Nachbarschaftstreffs

Ende Mai 2024 ging in der Mainzer Innenstadt erstmals ein Zukunftsfest über die Bühne, initiiert durch die Scientists for Future (S4F) Mainz-Wiesbaden, mitgetragen von Organisatoren aus der Klima- und Umweltbewegung sowie von der Hochschule Mainz. Inzwischen ist der neugegründete Verein „Mainz nachhaltig verbinden e.V.“ Veranstalter des Zukunftsfests. Viele, gerade auch junge Menschen engagieren sich bei der Vorbereitung und Durchführung der „Stadtgeföhle“ für ihre Stadt und für ihre eigene Zukunft. Sie spüren, dass sie ihre Zukunft mitgestalten können.

Weitere Infos auf der [Webseite von „Stadtgeföhle“](https://www.stadtgefuehle-mainz.org) und gerne auch per Mail an info@stadtgefuehle-mainz.org.

Michael Lengersdorff, MainzZero





Zukunftsfest

Rheinufer am Raimundtor/Schloss

14.-16. August

ab 13 Uhr

Musik, Kunst & Bildung

- * ABSINTO ORKESTRA *
- * THOMAS NEGER & DIE HUMBAS *
- * DIE AFFIRMATIVE *

Vorträge & Diskussionen

Workshops & Mitmach-Aktionen

Markt der Möglichkeiten

Kinderprogramm

Speis' & Trank



Eintritt frei!

1,5-GRAD-GRENZE GERISSEN – UND NUN? PERSPEKTIVEN FÜR EINEN ERFOLGREICHEN KLIMA-AKTIVISMUS – TEIL 2

Wir strampeln uns ab, um an der Basis den Klimaschutz voranzubringen, um den zukünftigen Generationen einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen, und die da oben grätschen uns heftigst zwischen die Beine. Macht uns das ohnmächtig oder können wir trotz allem voller „aktiver“ Hoffnung sein? Welche Rolle kann die/der Einzelne im großen Räderwerk spielen? Wie können wir „von unten“ gesellschaftliche Prozesse in Gang setzen? Was kennzeichnet erfolgreiche Strategien? Dazu haben wir uns nach Antworten aus verschiedenen Perspektiven umgeschaut und stellen sie euch in zwei Teilen vor. Teil 1 ist [in NL #50 erschienen](#).

Heinrich Strößenreuther: Klima-Aktivismus, aber richtig!

Mit seiner Kampagne „BaumEntscheid Berlin“ erreichte Heinrich Strößenreuther, dass Berlin 2025 ein „BäumePlus-Gesetz“ bekam. Wie war dieser Erfolg möglich? Wie kann die oft schweigende Mehrheit der Bevölkerung für mehr Klimaschutz und für Klima-Kampagnen gewonnen werden?

Es muss ein Thema gewählt werden, das emotional anspricht, einen Großteil der Bevölkerung betrifft und dessen Lösung eine konkrete Verbesserung der eigenen Situation verspricht. „Mehr Bäume“ und „weniger Hitzetote“ sind solche Themen, die auch Konservative ansprechen. Ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Kampagne ist zudem die Kommunikation: die Optik (eher konservatives Logo) und die Wortwahl (wenig konfrontativ). Die Wahl eines Themas zur Klimaanpassung – statt Klimaschutz – sieht Strößenreuther als „trojanisches Pferd“. Beim BaumEntscheid wird zwangsläufig auch übers Klima geredet. Hängen bleibt – egal ob Klimaanpassung oder CO₂-Reduktion: Wir müssen mehr fürs Klima tun.

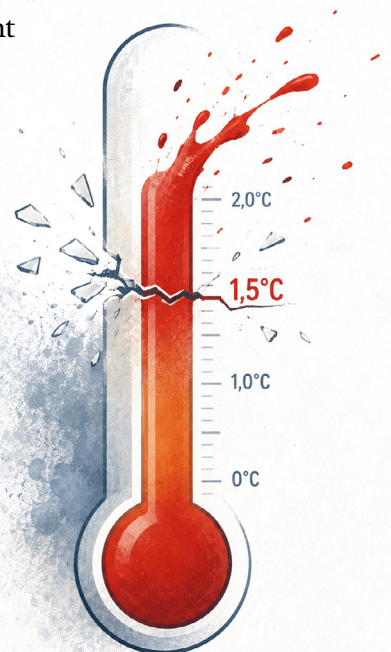
„Die Kommunikation wurde sorgfältig abgestimmt: keine ‚rot-grüne Folklore‘“.

Kritisch sieht Strößenreuther hingegen Blockadeaktionen: Sie sind kontraproduktiv, führen zu einer parteipolitischen Aufladung des Klimaschutzes. „Klimafanatiker“ wurde ein Kampfbegriff der Rechten. Aktionen, die auf Regelverletzungen bauen, spiegeln eher die Haltung einer Minderheit wider. Die Fridays hatten es vor Jahren geschafft, glaubwürdig im Sinne der Mehrheitsgesellschaft den Klimaschutz von der Politik einzufordern.

Harald Lesch: Ohnmachtsgefühle? – Beim Klima kann ich was machen!

Harald Lesch sieht bei etlichen politischen Akteuren offensichtlich einen großen Wirklichkeitsverlust, „aber das braucht uns ja nicht davon abzuhalten, das Richtige zu tun, solidarisch, subsidiär, gemeinwohlorientiert zu agieren.“ Die wichtigsten Ansatzpunkte sind für ihn Bürgerbeteiligungen – z. B. in Form von Energiegenossenschaften – und Aktivitäten zur Akzeptanzverbesserung von Klimaschutzmaßnahmen. Den Herausforderungen stehen wir, so Lesch, nicht ohnmächtig gegenüber: „Ander als beispielsweise beim Krieg gegen die Ukraine kann ich beim Klima was machen.“ Seine Richtschnur: „Was ist wahrscheinlich und was ist möglich? Die Möglichkeiten, das ist das, was mich wirklich interessiert.“

Aktivitäten für den Klimaschutz sind für Lesch nicht losgelöst von Gerechtigkeitsfragen. Erkenntnisse aus der Spieltheorie zeigen: „Nur dann, wenn alle am Tisch immer mal wieder gewinnen, geht das Spiel weiter. Wenn es immer weniger werden, die am Tisch gewinnen, ist das Spiel relativ schnell zu Ende.“ Das Spiel ist unsere demokratische Gesellschaft in Europa. Geht es zu Ende, kommt ein neues Spiel ... „das können wir nicht wollen“.



Jonas Waack (taz): Klimaschutz oder Klimaanpassung?

Ist Klimaschutz over? Passen wir uns statt dessen an das Unvermeidliche an? Wir alle wissen, dass ohne effektiven Klimaschutz auch eine Klimaanpassung sehr schnell an ihre Grenzen stößt. Nackte Zahlen über die Entwicklung der Erderhitzung berühren nicht, Berichte über Flutopfer oder Flüchtende vor einem außer Kontrolle geratenen Waldbrand hingegen schon. Problematisch ist, dass immer mehr Menschen Klimaanpassung für wichtiger halten als Klimaschutz – ein Erfolg rechter Propaganda, aber auch begründet in der bei vielen schwindenden Hoffnung, dass die Erderhitzung gestoppt werden kann.

Dass die Menschen über Klimaanpassung nachdenken, kann aber auch als Chance verstanden werden. Wenn lokale Aktivist*innen die von einer Flutkatastrophe, von Dürre oder Hitze betroffenen Menschen für Anpassungsprojekte ins Boot holen, hätte man schon einen Fuß in der Tür für das nächste Klimaprojekt. Vor Ort entsteht ein Gefühl der Selbstwirksamkeit, vielfältige Gruppen lernen sich kennen und vertrauen.

„Wer sich nach Flutkatastrophen alleingelassen fühlt, wendet sich leichter den extremen Rechten zu.“

In Großbritannien hat sich eine NGO gegründet, die Opfern von Flutkatastrophen helfen will. „Flooded People UK“ versucht, vor Ort Menschen zu vernetzen, um sich gegenseitig zu unterstützen, stellt Verbindungen zu Expert*innen her und unterstützt im Umgang mit Behörden und Versicherern. Flooded People hat viele kleine Protestinseln zusammengebracht, ihnen eine Stärke gegeben, mit der sie von der Regierung schnelle und verlässliche Hilfe einfordern können. Das stärkt auch die Demokratie, weil Menschen sich nicht hilflos und allein gelassen fühlen.

TIPP: ABPFLASTERN-WETTBEWERB

Eine tolle Möglichkeit, mit wenig Aufwand etwas für die Klimaanpassung zu unternehmen und viele Menschen zum Mitmachen zu motivieren, ist der deutschlandweite Entsiegelungswettbewerb „abpflastern“.

Wolfgang Schöllhammer,
Newsletter-Redaktion

ABPFLASTERN

EIN WETTBEWERB, DER DIE STEINE INS ROLLEN BRINGT

Mit einer Teilnahme am Entsiegelungswettbewerb „abpflastern“ kann jede*r mehr Grün und mehr Leben in die Stadt bringen. Beteiligen können sich alle – egal, ob Einzelpersonen, als Nachbarschaftsgruppen, Schulen, Kirchen, Unternehmen oder die kommunale Verwaltung selbst. Eine offizielle Anmeldung durch Kommunen ist nicht nötig, eine öffentlichkeitswirksame Beteiligung und Unterstützung durch die Kommune wäre natürlich prima.

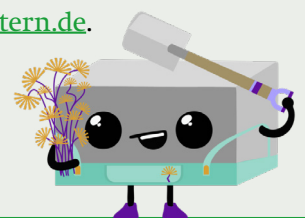
Der Wettbewerb findet jedes Jahr zwischen dem 21. März und dem 31. Oktober statt. Die Kommune, die in diesem Zeitraum die größte Pflaster- und Betonfläche durch Blühstreifen, Beete und Grünflächen ersetzt, gewinnt. Jede bis zum 31. Oktober gemeldete Fläche wird per Postleitzahl der Kommune gutgeschrieben. Für einen fairen Vergleich werden nicht die absoluten Steinzahlen jeder einzelnen Kommune gegeneinander gewertet, sondern die Steine

pro 1.000 Einwohner*innen. Außerdem tritt jede Kommune abhängig von ihrer Größe in einer von drei Ligen an, innerhalb der sie gewinnen kann.

Der Wettbewerb ist ein Langzeit-Projekt von Studierenden der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung in Koblenz. Er findet dieses Jahr zum zweiten mal statt und wird im nächsten Jahr fortgesetzt. Mit dem Abpflastern-Wettbewerb können Menschen vor Ort sehr leicht angesprochen und aktiviert werden. Und: Wer sich Gedanken zur Klimaanpassung macht, denkt auch eher darüber nach, was getan werden muss, um die Erderhitzung zu begrenzen.

➔ Alle Infos unter www.abpflastern.de.

Wolfgang Schöllhammer,
Newsletter-Redaktion



SOLAR SISTER UGANDA – SOLAR-ENERGIE FÜR EIN BESSERES LEBEN

Uganda ist ein Binnenstaat in Ostafrika und eines der ärmsten Länder der Welt mit einer hohen Mütter- und Kindersterblichkeit. Zugleich ist es für viele Geflüchtete ein Zufluchtsort. Uganda gilt als eine friedliche Region inmitten von Krisengebieten. Der Klimawandel zeigt sich hier in steigenden Temperaturen und ausbleibenden Regenfällen. Eine extreme Dürre in diesem Jahr führte in bestimmten Regionen zu Ernteausfällen und Hungersnöten.

In der Energiepolitik setzt die Regierung in erster Linie auf Ölförderung, was in der Bevölkerung auf massiven Widerstand stößt. Zahlreiche Organisationen protestieren gegen den Bau von umweltschädigenden Pipelines. So auch „**End Fossil Occupy Uganda**“, eine Graswurzelbewegung von Klimaaktivisten, die sich für den Ausstieg aus fossilen Energieträgern und eine gerechte Energiewende in Afrika einsetzt. Denn Uganda hat eine viel nachhaltigere Energiequelle zur Verfügung: die Sonne.

Mit einem interessanten Ansatz fördern die „**Solar Sister Uganda**“ die Energiewende. Seit 2009 bildet die Initiative Frauen zu selbstständigen Unternehmerinnen im Bereich saubere Energie aus. Die Teilnehmerinnen verkaufen erschwingliche Solar-Lampen, Solaröfen und Solar-Ladegeräte für Mobiltelefone in ihren Communities. Damit reduzieren die ausgebildeten Frauen nicht nur die Energiearmut in ihrer Region, sondern schaffen zugleich Arbeitsplätze und sichern sich Unabhängigkeit durch ein eigenes Einkommen. Das Projekt zeigt, wie mit gezielten Maßnahmen Klimaschutz, Wirtschaftsförderung und Geschlechtergerechtigkeit ineinandergreifen können.

Weitere Infos:

www.kutas.org/fossils

solarsister.org

Rike, Newsletter-Redaktion

SOLAR SISTER UGANDA – SOLAR ENERGY FOR A BETTER LIFE



Uganda is a landlocked country in East Africa and one of the poorest nations in the world, with high rates of maternal and child mortality. At the same time, it serves as a haven for many refugees. Uganda is considered a peaceful region amidst areas plagued by crisis. Climate change is manifesting here through rising temperatures and a lack of rainfall. Extreme drought this year has led to crop failures and famine in certain regions.

In its energy policy, the government focuses primarily on oil extraction, a move that faces massive public opposition. Numerous organizations are protesting against the construction of environmentally damaging pipelines – including „**End Fossil Occupy Uganda**“, a grassroots movement of climate activists advocating for a phase-out of fossil fuels and a just energy transition in Africa. After all, Uganda has a far more sustainable energy source at its disposal: the sun.

„**Solar Sister Uganda**“ is advancing the energy transition through an innovative approach. Since 2009, the initiative has been training women to become independent entrepreneurs in the clean energy sector. Participants sell affordable solar lamps, solar cookers, and solar mobile phone chargers within their communities. In doing so, these trained women not only alleviate energy poverty in their region but also create jobs and secure their independence by earning their own income. The project demonstrates how targeted measures can integrate climate action, economic development, and gender equality.



REPLIK VON SUSANNE, P4F BONN, ZUM SPIEGEL-ARTIKEL:

„WARUM GIBT ES TROTZ HITZE UND DÜRRE KEINEN AUFSCHREI FÜR MEHR KLIMASCHUTZ?“

DOCH. ES GIBT DIE KLIMABEWEGUNG NOCH!

Im Wissenschafts-Beitrag vom 06.08.2026 analysierte Susanne Götze, warum es keinen Aufschrei gibt angesichts des Hitzesommers, der Dürre, der Toten.

„Der Sommer 2026 macht die Klimakrise so spürbar wie selten zuvor. Doch selbst die Klimabewegung hat resigniert und bereitet sich auf den »Kollaps« vor. Warum Warner selten recht bekommen, obwohl sie recht behalten.“ und

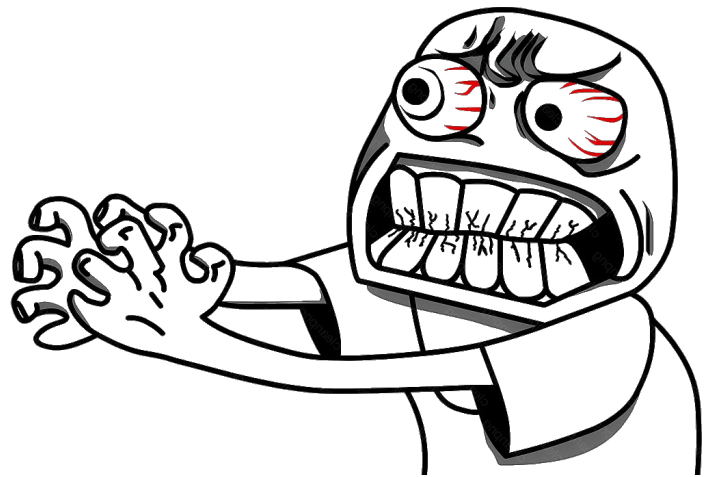
„Die Hoffnung, Menschen über die spürbaren Folgen der Klimakrise... wieder für Klimaschutz zu gewinnen, zerschlägt sich gerade. Das spüren nun auch die Aktivisten selbst: Apokalypse erzeugt offenbar keine Wut, sondern Apathie.“,

schreibt sie unter anderem. Insbesondere auf die Überschrift des Beitrags und obige Gedanken inkl. der Thematisierung einer nachlassenden Größe von FFF-Demos schrieb Susanne Walter von den P4F Bonn folgende Replik als offenen Leserbrief:

Zum Beispiel in Bonn, wo ich wohne, gibt es:

- eine monatliche Mahnwache für Klimaschutz
- eine Vortragsreihe (im Kult 41)
- natürlich Demos – zuletzt eine große Demo plus Critical Mass mit vielen Hundert Teilnehmer*innen für Radwege, ÖPNV, Verkehrswende, Klimaschutz
- die GermanZero-Gespräche mit Bundestagsabgeordneten plus großer Unterschriftenaktion
- Proteste vor Ratssitzungen im Stadthaus
- Gespräche mit Ratsfraktionen, Stadtwerken etc.
- den hochgelobten Beteiligungsprozess Bonn4Future
- das große Klimastripes-Banner im Einsatz
- eine hier initiierte bundesweite Postkartenaktion gegen die Gaskostenfalle von Ministerin Reiche
- Kunstaktionen, Karnevalszugteilnahme, die angedockten Gruppen JeKiFa (Jedem Kind ein Fahrrad), Baumwächter, Bürgersolarberatung und so vieles mehr

Allein in Bonn!



Es steckt das Narrativ hinter Ihrem Beitrag, dass nur Großdemos aktive Klimagruppen aufzeigen. Das versucht Luisa Neubauer aber schon länger zu erklären: Es ist längst die Veränderung zu einer Diversifizierung vor Ort erfolgt.

Dass viele Menschen die Leugner von menschengemachter Klimakrise, die Gegner von erneuerbaren Energien und Klimaschutz in Form der zerstörerischen AfD wählen wollen, dass viele Menschen Friedrich Merz gewählt haben und dass all unsere Klima-Aktionen kein Gehör finden bei CDU/CSU und SPD, bei Springer-Presse und GasÖlPestizid-Industrie – sind die Klimagruppen daran schuld?

„Wo ist FFF?“ ist mir echt zu billig!

Wer hat denn die Verantwortung? Die Klimaschutzbewegung? Die Wissenschaftler, die sich seit Jahren und massiv forciert seit Monaten den Mund fusselig reden? Alle voller Verzweiflung?

Oder doch eher die gewählten, informierten, fachlich beratenen und Amtseid-verpflichteten Politiker*innen der demokratischen Parteien????!!! Wer??? Wer hört nicht zu? Wer will nicht? Guckt weg? Konterkariert? Lobbyiert für Gas und Kohle und sabotiert die erneuerbaren Energien? WER???

Man kann ehrenamtlich nicht mehr wegkehren, was uns die Politik im Schwall vor die Füße kotzt!!!

- Frau Reiche!
- Herr Merz und unser Regierungssprecher, die von „Wetter“ schwafeln!
- Herr Klingbeil, der Gelder aus dem Klima- und Transformationsfonds zweckentfremdet!
- Verkehrsminister, die Autobahnen neu bauen und riesige Flächen versiegeln wollen, statt erst mal ausschließlich das Desaster im Infrastrukturbestand zu sanieren!!!

Herr Merz, der ansonsten zur Krise und zu 10.000 Hitzetoten SCHWEIGT!!!! Ohrenbetäubendes Schweigen!!!!

Was bitte bleibt der Klimabewegung und FFF übrig, als zu versuchen, lethargische, wegschauende und leugnende Politiker und ebenso eingestellte große Bevölkerungsteile wenigstens dort abzuholen, wo sie jetzt selbst merken, was los ist? Bei der Hitze! Beim Wassermangel!

Ach, noch was:

Wo sind jetzt die Bauern, die lautstark Herrn Habeck angepöbelt und Mist auf Straßen gekippt haben – für Dieselsubventionen! Wo sind sie jetzt, wo ihre Ernten verdorren – mangels Klimaschutz und nachhaltigerer Landwirtschaft? Wo sind jetzt die Treckerdemos in Berlin??? NICHTS!!!

Wo sind die Unternehmen, die in Nachhaltigkeit investiert haben und jetzt von der Politik veräppelt werden? Werden Sie laut und sichtbar?

Warum bitte sollen das die Fridays und die Klimabewegung denn immer noch reißen, ehrenamtlich, jung, desillusioniert, nachdem man sie jahrelang klein gemacht und angepöbelt (Lindner, Merz), ignoriert und als betroffene Folgegeneration sträflichst vernachlässigt hat?

Woher sollen sie denn noch (mehr) Energie nehmen, wenn ihnen gerade die Zukunft verbrennt???? Und sich die Politik einen Sch... um sie kümmert, obwohl sie Hunderttausende mobilisiert haben? UND RECHT HATTEN und HABEN!!!

Geht's noch????

Tun doch bitte Sie sich (aktiv, wie der Spiegel zum Glück beim Klimathema ist!) mit anderen Medien zusammen. Vereinbaren Sie, ALLE, ein Jahr lang auf jeder (!) Titelsei-



te einen großen Artikel zum Thema Klimawandel, Schäden, Möglichkeiten, Verhindertes, Neues zu bringen.

Machen Sie die böartigen Hetzkampagnen der BILD platt oder binden Sie Springer irgendwie ein.

Machen Sie, was Sie können – gemeinsam!

Stellen Sie die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die Fakten, die massiven Gefahren für unsere Wirtschaft und die Chancen durch ein sofortiges Gegensteuern dar! Fordern Sie den Bundeskanzler auf – am besten als gemeinsame Initiative mit Macron und Sanchez –, europäischen Klimaschutz massiv zu stärken! Ab damit als Kommentare auf die Titelseiten!

Zeigen Sie unser Recht auf Klimaschutz und die Verpflichtung der Politik dazu auf!

UND ADRESSIEREN SIE BITTE DIE, DIE IN GEWÄHLTEN ÄMTERN UNSERE ZUKUNFT VOR DIE WAND FAHREN!

Statt zu lamentieren, dass die Klimabewegung resigniere.

- Sie hat genug getan.
- Und kämpft weiter.
- Aber sie braucht Support statt Lamento.

Die Klimabewegung und wir alle brauchen Fakten, Konzepte und eine Vorstellung/Vision guter, nachhaltiger klimagerechter Zukunft. Gern parteiübergreifend.

Adressieren Sie bitte die Richtigen. Laut, klar und mutig.

Mit großer Sorge, Wut, Angst, Enttäuschung und Engagement grüßt

Susanne Walter, P4F Bonn

TERMINE

12
SEP

KLIMA-MARSCH IN AMSTERDAM

Der Klima-Marsch in Amsterdam findet am Samstag, 12. September 2026 ab 13:00 Uhr (Beginn/Treffpunkt) auf dem Platz De Dam statt.

- **Motto:** "Choose our future. Ditch fossil fuels." (Weg mit fossil.)
- **Zeitpunkt:** kurz vor dem niederländischen Prinsjesdag (Haushaltstag der Regierung)
- **Veranstalter:** ein breiter Zusammenschluss der niederländischen Klimabewegung und viele weitere Organisationen

Auch Initiativen aus Deutschland, besonders aus dem angrenzenden NRW, sowie die European Green Party (EGP) mobilisieren für den Klima-Marsch.

In den Niederlanden ist die Klimabewegung weiter in der Offensive. In den letzten Jahren gab es immer wieder große, bunte Klimademos. Außerdem setzen die niederländischen Gerichte immer neue Maßstäbe im Klima- und Naturschutz.

Alle Infos (Englisch) unter klimaatmars.nl/en/home sowie unter [FAQ](#).



16
SEP

WEGWEISENDE RICHTERLICHE ENTSCHEIDUNG FÜR DIE NATIONALE LUFTREINHALTUNG

Am 16.09. wird das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig über eine Klage der Deutschen Umwelthilfe (DUH) auf die Aufstellung eines effektiven Nationalen Luftreinhalteprogramms entscheiden.

Gemeinsam mit Partnern will die DUH der Forderung des „Bündnis Saubere Luft 2030“ nach sinnvollen und wirksamen Maßnahmen zur Verringerung der Luftverschmutzung und Sicherstellung der Einhaltung der neuen Grenzwerte bis spätestens 2030 Gehör verschaffen. Auch P4F Deutschland ist Teil des Bündnisses.



3
OKT

“ES BRENNT” – DEUTSCHLANDWEITE MENSCHENKETTE

Hitzerekorde, Flächenbrände, Wasserkrisen. Es brennt und kaum jemand steht auf?! Doch, wir schon! Macht mit bei der Menschenkette am 03. Oktober von Karlsruhe nach Berlin und überall im Land:

- für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen
- für das konsequente Einhalten unseres Grundgesetzes
- für eine Politik, die das Wohl aller vor den Profit weniger stellt

Wir können viel bewegen, wenn wir gemeinsam friedlich aufstehen. Lasst uns die Hände reichen! Über Landesgrenzen, über politische Grenzen, über Glaubensgrenzen, über Sprachgrenzen hinweg.

Wir alle möchten Frieden, Freiheit, Gesundheit und Wohlstand. Das ist nur in stabilem Klima und in gesunden Ökosystemen möglich. Zeigen wir, dass wir viele sind!

Alle Infos unter esbrennt.com.



13
NOV

FFF-KLIMASTREIK – SAVE THE DATE

November ist noch lange hin, aber wir wissen schon: Es wird Weltklimakonferenz sein (COP 31, vom 9. bis 20. November 2026 in Antalya, Türkei), wahrscheinlich wird Katherina Reiche bis dahin weitere Gasprojekte starten und Friedrich Merz noch immer nicht verstanden haben, dass das mit dem Klima tatsächlich Chefsache sein sollte. Also sind wir gefragt! Für den 13.11. planen Fridays for Future einen großen Aktionstag!

Was & wie genau wird gerade noch ausgestaltet – aber markiert euch den **13. NOVEMBER** schon mal fett im Kalender und startet mit der Orga vor Ort, um gemeinsam tolle Sachen auf die Beine zu stellen.



SEPTEMBER: WAHLEN → WÄHLEN GEHEN!

06.09. Landtagswahl in Sachsen-Anhalt

13.09. Kommunalwahl in Niedersachsen

20.09. Wahl zum Abgeordnetenhaus in Berlin

20.09. Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern



NEUE FÖRDERKONDITIONEN RECHNET SICH EINE WÄRMEPUMPE?

Mit dem neuen Gebäudemodernisierungsgesetz (GModG) ist der Einbau einer neuen Gas- und Ölheizung wieder erlaubt. Aus Klimaschutzsicht werden hiermit die falschen Signale gesetzt. Im [Newsletter #47](#) haben wir ausführlich dazu Stellung bezogen, weitere Details finden sich auf der [P4F-Homepage](#). Parallel zum GModG wurden ab dem 21.07.2026 die Förderkonditionen der KfW für den Einbau einer Wärmepumpe geändert. Die Aufnahme weiterer Förderkriterien sowie zeitlich abnehmende Fördersätze machen die Regelungen sehr unübersichtlich. Unten sind die Konditionen für die BEG-Förderung für selbstnutzende Eigentümer*innen (Programm KfW 458) übersichtlich dargestellt. Es stellt sich nun die Frage, ob aus rein wirtschaftlicher Perspektive mit den neuen Regelungen evtl. sogar eine neue Gasheizung attraktiver ist als eine Wärmepumpe.

Kostenvergleich: Wärmepumpe meistens günstiger

Das Portal „Nachhaltiges Zuhause“ hat auf Basis von 243 Szenarien einen detaillierten [„Kostenvergleich Wärmepumpe & Gasheizung“](#) erstellt. Das Portal kommt zu dem Ergebnis, dass auch mit dem neuen Heizungsgesetz die Wärmepumpe in der Mehrheit der Fälle – über 15 Jahre gerechnet – günstiger ist als die Gasheizung. Für die Berechnungen wird eine Vielzahl von Faktoren und Annahmen berücksichtigt, die auf der Seite detailliert erläutert werden. „Nachhaltiges Zuhause“ ist bei seinen Annahmen sehr konservativ vorgegangen. So wird beispielsweise beim Vergleich von Gasheizung und Wärmepumpe von einem sehr effizienten Betrieb der Gasheizung ausgegangen.

Versorgungssicherheit und Kühlung

Es gibt neben der finanziellen Betrachtung jedoch noch weitere Aspekte, die für die Wahl einer Wärmepumpe sprechen. Da ist zum einen die Versorgungssicherheit zu nennen: Fossile Lieferketten machen uns sehr verwundbar. Denken wir an die Sprengung der Nord-Stream-Pipeline 2022 oder an die Sperrung der Straße von Hormus. Was wäre, wenn die Gaspipelines von Norwegen, über die wir 40% unseres Erdgases beziehen, unterbrochen würden? Außerdem: Wie lange werden die Stadtwerke ihre Gasnetze noch betreiben? Der Wechsel vieler Kund*innen zu Wärmenetzen und Wärmepumpen machen den Betrieb immer unwirtschaftlicher.

Angesichts des Hitzesommers 2026 mit Tausenden von Hitzetoten rückt das Thema Kühlung immer mehr in den Fokus. Eine Wärmepumpe kann – bei einer ent-

sprechenden Installation z.B. mit Kaltwasserkühlköpfen – auch die Wohnung wirksam kühlen. Im Betrieb am günstigsten ist die Kühlung mithilfe einer Sole-Wasser-Wärmepumpe, doch auch der Einsatz einer „normalen“ Luft-Wasser-Wärmepumpe mit Kühlfunktion kann in Kombination mit einer eigenen PV-Anlage sehr kostengünstig sein.

Wolfgang Schöllhammer
Newsletter-Redaktion



BEG-FÖRDERUNG FÜR SELBSTNUTZENDE EIGENTÜMER*INNEN (KFW 458)

Über das Förderprogramm KFW 458 können Zuschüsse für den Einbau einer Wärmepumpe in selbstgenutzten Wohngebäuden beantragt werden.

Für die Förderung gelten seit 21. Juli 2026 neue Konditionen, die deutlich komplexer sind als die vorhergehenden. Sie sind abhängig vom Antragstermin, vom zu versteuernden Jahreseinkommen und vom Vorhandensein nicht volljähriger Kind(er). Zudem gibt es Förderhöchstgrenzen.

- **Förderfähige Kosten** (abh. vom Antragstermin): anfangs 28.000 €, ab 01.02.2027 halbjährliche Reduzierung um jeweils 750 €
- **Grundförderung**: zunächst 30%; ab 1. Quartal 2027 15 %
- **Wertschöpfungsbonus**: ab 1. Quartal 15 % für Wärmepumpen mit Ursprung in der EU (detaillierte Informationen liegen noch nicht vor)
- **Einkommensbonus** (abh. von zu versteuerndem Jahreseinkommen): bis 30.000 € zu versteuerndem Jahreseinkommen: 40 %, bis 40.000 €: 30 %, bis 50.000 €: 10 %
- **Familienzuschlag** (bei mind. einem nicht volljährigen Kind zum Zeitpunkt des Antragseingangs): Grenze des Einkommensbonus erhöht sich um 10.000 €
- **Förderhöchstgrenze** (abh. von zu versteuerndem Jahreseinkommen / Kindern): 80 % (bei niedrigster Einkommensgruppe), 70 % (bei zweitniedrigster Einkommensgruppe)
- **Geschwindigkeitsbonus** (abh. vom Antragstermin): anfangs 16 %, ab 01.02.2027 halbjährliche Reduzierung um jeweils 4 %-Punkte

Die einkommensabhängigen Förderkonditionen lassen sich in folgenden Gruppen darstellen:

Einkommensgruppe	Einkommen (keine Kinder)	Einkommen (mit nicht vollj. Kind/ern)	Fördersatz: Kappung auf
EkGr 1	bis 30.000 €	bis 40.000 €	80 %
EkGr 2	bis 40.000 €	bis 50.000 €	70 %
EkGr 3	bis 50.000 €	bis 60.000 €	---
EkGr 4	über 50.000 €	über 60.000 €	---

Förderhöchstsätze für selbstnutzende Eigentümer*innen

(unter Berücksichtigung der Abnahme von förderfähigen Kosten und Geschwindigkeitsbonus; Annahme: ab 1. Quartal 2027 kann der Wertschöpfungsbonus in Anspruch genommen werden.)

	2026	ab 1.2.27	ab 1.8.27	ab 1.2.28	ab 1.8.28	ab 1.2.29	ab 1.8.29
förderfähige Kosten	28.000 €	27.250 €	26.500 €	25.750 €	25.000 €	24.250 €	23.500 €
Einkommensgruppe	Förderung (Fördersatz)	Förderung (Fördersatz)	Förderung (Fördersatz)	Förderung (Fördersatz)	Förderung (Fördersatz)	Förderung (Fördersatz)	Förderung (Fördersatz)
EkGr 1	22.400 € (80 %)	21.800 € (80 %)	20.670 € (78 %)	19.055 € (74 %)	17.500 € (70 %)	16.975 € (70 %)	16.450 € (70 %)
EkGr 2	19.600 € (70 %)	19.075 € (70 %)	18.020 € (68 %)	16.480 € (64 %)	15.000 € (60 %)	14.550 € (60 %)	14.100 € (60 %)
EkGr 3	15.680 € (56 %)	14.170 € (52 %)	12.720 € (48 %)	11.330 € (44 %)	10.000 € (40 %)	9.700 € (40 %)	9.400 € (40 %)
EkGr 4	12.880 € (46 %)	11.445 € (42 %)	10.070 € (38 %)	8.755 € (34 %)	7.500 € (30 %)	7.275 € (30 %)	7.050 € (30 %)

GEBÄUDEMODERNISIERUNGSGESETZ (GModG): KANN DIE UMSETZUNG DES „HEIZUNGSGESETZES“ VERHINDERT WERDEN?

Das seit dem 29.07.2026 rechtskräftige Gebäudemodernisierungsgesetz (GModG) ist unwirtschaftlich, unsozial, klimaschädlich und birgt politischen Sprengstoff. Um die Umsetzung des GModG zu verhindern, gibt es mehrere Ansätze.

Klage: Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat bereits angekündigt, dass sie vor dem Bundesverfassungsgericht gegen das GModG klagen will. Sie begründet die Klage damit, dass das GModG den gesetzlichen Klimazielen widerspricht.

Mieter*innen: Das Umweltinstitut München hat ein Gutachten „zur Abwälzbarkeit der Betriebs- und Investitionskosten fossiler Heizungen auf Mieter*innen unter dem GModG“ erstellen lassen. Es zeigt auf, dass Mieter*innen sich auf zwei Wegen gegen steigende Kosten durch fossile Energieträger wehren – und damit sogar eine verfassungsrechtliche Prüfung des Gesetzes anstoßen können: gegen steigende Betriebskosten auf der Heizkostenabrechnung und gegen eine Umlage der Investitionskosten für neue Gas- oder Ölheizungen. Dadurch entsteht auch

für Vermieter*innen ein erhebliches Risiko, wenn sie weiter auf fossile Wärme setzen.

Kommunen und Stadtwerke: Kommunen können sich laut VKU (Verband kommunaler Unternehmen) ganz klar gegen ein Grüngasnetz entscheiden. Der Fortbestand der bestehenden Gasnetze zur Versorgung mit Grüngas wäre für die Stadtwerke – bei der zu erwartenden Abnahme an Gaskundschaft – mit einer hohen finanziellen Belastung verbunden. Doch ohne Grüngasnetz fehlt den Kund*innen die Voraussetzung für den Einbau neuer Gasheizungen, die mit steigendem Bioanteil betrieben werden müssen.

Wolfgang Schöllhammer
Newsletter-Redaktion

PETITION ZUR RETTUNG VON 50 BÄUMEN IN WOLFRATSHAUSEN KEIN KAHLSCHLAG AM LOISACHUFER!

Liebe Baumschützer*innen,

wir in Wolfratshausen sind gerade direkt bedroht von einer Katastrophe. Das Wasserwirtschaftsamt Weilheim möchte den Deich sanieren, der unsere Altstadt vor Hochwasser durch die Loisach schützen soll. Soweit so gut. Dafür sollen aber bis zu 50 von 62 Bäumen gefällt werden – einige älter als 80 Jahre. Sie bieten Hitzeschutz und Schatten. Die Maßnahme wird als bloße „Unterhaltung“ deklariert, wodurch es keine Umweltprüfung und Bürgerbeteiligung gibt. Die Stadt fühlt sich dem Amt hilflos ausgeliefert (fraglich), der Bund Naturschutz in Bayern e.V. möchte gerne juristisch vorgehen und die Bürger*innen von Wolfratshausen gehen auf die Straße. Weitere Infos gibt's auf der Webseite von WOR for Future.

**Bitte unterstützt und
verbreitet unsere Petition!**

→ Petition

Damit würdet ihr mir und unserer Stadt direkt helfen!

Vielen Dank an den Schwarm!

Sunny Fuchs

MITSTREITER*INNEN GESUCHT

FÜR DIE ORGANISATION EINES BUNDESWEITEN FOTOWETTBEWERBS „LOST PLACES... OF THE FUTURE“

Unsere Welt verändert sich. Der Hitzesommer 2026 wird möglicherweise in Erinnerung bleiben als der Zeitraum, in dem vielen Menschen klar wurde, dass klimabedingte Veränderungen den Alltag erreicht haben. Manches, was heute noch als selbstverständlich angesehen und übersehen wird, wird in einer nicht gar zu fernen Zukunft überflüssig sein und im schlimmsten Fall als Ruine in der Landschaft stehen.

Die „Lost Places Fotografie“ zeigt stillgelegte, verlassene, abgenutzte und nicht mehr gebrauchte Orte und Räume in einer Ästhetik des Verfalls. Orte, die früher wichtiger Bestandteil unseres Lebens und Wirtschaftens waren, die es nun gilt loszulassen. Mit dem Fotowettbewerb „Lost Places... of the Future“ möchten wir einen Blick in die Zukunft werfen und darauf aufmerksam machen, dass Klimawandel, Verzicht auf fossile Energieträger und Anpassung an klimawandelinduzierte Veränderungen dazu führen werden, dass manche Industrieanlagen, Baustile oder Gebäude in Zukunft überflüssig sind, verfallen und verlassen werden.

Tankstellen für Benzin und Diesel, Tanklager für Heizöl, Regionalflughäfen wie z.B. Kassel-Calden mit aktuell drei Flügen pro Woche, Flüssiggas-Terminals an den Küsten, Zementfabriken mit ihrem irrsinnigen CO₂-Ausstoß, Tierställe ohne Klimaanlage... Es gibt viele Beispiele für „Lost Places... of the Future“, die in den nächsten Jahren stillgelegt werden und letztendlich verfallen werden.

Solche Objekte sollen in dem Wettbewerb fotografiert werden!

Mit dem bundesweiten Fotowettbewerb will Parents for Future auf kommende Veränderungen aufmerksam machen, auf Gebäude und Anlagen, die abgeschaltet werden sollten. Wir wollen die Kreativität der Menschen anregen, über ihre Zukunft und die Umweltveränderungen nachzudenken und aufzuzeigen, was überflüssig ist und dies fotografisch zu dokumentieren und als Wettbewerbsbeitrag einzureichen.

Der geplante Fotowettbewerb hat einen Vorgänger: den erfolgreich durchgeführten Fotowettbewerb „Klimawandel im Kinzigtal“. Mit den Fotos dieses Wettbewerbs hat People for Future Gelnhausen / Main-Kinzig-Kreis viel Aufmerksamkeit in der Region erhalten. Eingereichte Fotos wurden prämiert und in bisher drei Ausstellungen ge-



zeigt. Im P4F-Newsletter Nr. 48 vom April 2026 wurde [diese Aktion beschrieben](#).

Jetzt suchen wir Mitstreiter*innen für den neuen, auf überregionale Wirksamkeit ausgerichteten Fotowettbewerb. Wir suchen Menschen, die sich dieser Idee anschließen und mithelfen möchten, den Fotowettbewerb, die Auswahl und Prämierung von eingereichten Fotos und dazugehörigen Begleittexten sowie natürlich die Öffentlichkeitsarbeit zu organisieren.

Wir möchten mit den Fotos auch Ausstellungen konzipieren und so diese Thematik in die Gesellschaft tragen. Es geht auch darum, in diesem Kreis gemeinsam Entscheidung zu treffen – beispielsweise ob KI-veränderte Fotos, die eine mögliche Zukunft zeigen, gemeinsam mit einem aktuellen Originalfoto auch am Wettbewerb teilnehmen können.

Wer Interesse an einer Mitarbeit hat, kann sich melden bei harald.eifert@posteo.de

Noch im September werden dann online Ideen gesammelt, sortiert und nächste Schritte besprochen.

Harald Eifert, People for Future Main-Kinzig-Kreis e. V.

TIPPS FÜR KIDS



ONLINE-SPIEL ZU NACHHALTIGER MIKROELEKTRONIK

„ICT.FACTORY“

Das Spiel, eine detaillierte Spielanleitung sowie
Tipps & Tricks der Designer sind hier zu finden:

ict-factory.de

Das Serious Game ICT.factory vermittelt Schülerinnen und Schülern spielerisch die Themen Ressourcenknappheit, Nachhaltigkeit und Mikroelektronik. Das Spiel ist kostenlos und direkt im Browser nutzbar. Zusätzlich können begleitende Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte kostenlos heruntergeladen werden. Zielgruppe sind Jugendliche ab 13 Jahren.

Werde CEO deiner eigenen Elektronikfabrik

Die Spielenden übernehmen eine in die Jahre gekommene Elektronikfabrik und führen diese in eine nachhaltige Zukunft. Wie können Ressourcen bei der Produktion von Elektronik effizient genutzt werden? Welche umweltfreundlichen Materialien und nachhaltigen Produktionsprozesse eignen sich?

Von der Rohstoffbeschaffung über energieeffiziente Produktion bis hin zu Recycling und strategischen Nachhaltigkeitskonzepten: Entlang der gesamten Wertschöpfungs-

ungskette gilt es, kluge Entscheidungen zu treffen und reale Herausforderungen wie Ressourcenknappheit zu meistern.

Die Idee hinter dem Spiel

Die „ICT.factory“ wurde entwickelt, um junge Menschen an das Thema Ressourcenknappheit heranzuführen und für die Herausforderungen im Bereich Green ICT zu sensibilisieren. Unsere digitale Welt hinterlässt tonnenweise Spuren in Form von CO₂-Emissionen, Elektroschrott und vielem mehr. Doch kaum jemand weiß, wie viele Rohstoffe und wie viel Produktionsenergie tatsächlich in elektrischen Geräten stecken.

Das Spiel wurde speziell für den Einsatz im Bildungsbereich konzipiert. Dank vieler Schulungsmaterialien kann es mühelos in schulische Lehrpläne, MINT-Projekte und außerschulische Bildungsangebote eingebunden werden.

Englisch: ICT = Information and Communications Technology

Deutsch: IKT = Informations- und Kommunikationstechnologie

Damit sind z. B. Smartphones und Tablets gemeint. Viele Infos rund um IKT gibt es unter greenict.de/basics-was-ist-ikt/

Videos

Hier zeigt Mitentwicklerin Theresa Aigner vom Fraunhofer IZM, wie viele wertvolle Rohstoffe in alten Handys stecken und wie man im Spiel die gesamte Wertschöpfungskette beeinflussen kann:

→ www.youtube.com/watch?v=IP_TKw7byWE

Ein Image-Video liefert einen kurzen visuellen Eindruck vom Spiel:

→ www.youtube.com/watch?v=woqbOyz8NjU

Jörg Weißenborn, Newsletter-Redaktion



Entwickelt wurde **ICT.factory** von Expert*innen der Forschungsfabrik Mikroelektronik Deutschland (FMD) in Zusammenarbeit mit Forscherinnen aus der Nachhaltigkeitsabteilung des Fraunhofer IZM und Game-Designer*innen der Agentur loewn.

Das Spiel entstand im Rahmen des vom Bundesministerium für Forschung, Technik und Raumfahrt (BMFTR) geförderten Kompetenzzentrums „Green ICT @ FMD“. Ziel des Kompetenzzentrums ist es, den CO₂-Fußabdruck digitaler Technologien durch gezielte Forschung und innovative Ansätze nachhaltig zu reduzieren.

FÜR DEINEN ALLTAG ENTWICKELT: DIE „FIT4KLIMA“-APP

Das vom Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit geförderte Projekt verbindet Klimaschutz und Gesundheitsförderung und unterstützt Menschen dabei, ihren Alltag Schritt für Schritt gesünder und zugleich klimafreundlicher zu gestalten – flexibel und von überall aus, ob von zu Hause oder unterwegs.

Im Mittelpunkt steht die kostenfreie „Fit4Klima“-App, die seit wenigen Monaten für iOS, Android und als Browser-Version verfügbar ist. Über alltagsnahe Challenges können Nutzer*innen in den Bereichen Ernährung, Mobilität, Freizeit und Konsum aktiv werden, Punkte sammeln und ihre persönliche Entwicklung verfolgen. Ergänzt wird das Angebot unter anderem durch Team-Funktionen, eine Wissenswelt mit Glossar, News und FAQ sowie verschiedene Gamification-Elemente.



Neben dem eigenen Fußabdruck gibt es Aufgaben zur Stärkung des gemeinschaftlichen Handelns (z. B. das Initiieren von Lauftreffs oder nachhaltigen Aktionen im sozialen Umfeld) – es geht also auch um den ökologischen Handabdruck.



Die App wurde von Forschenden der [Bergischen Universität Wuppertal \(BUW\)](https://www.bergische-universitaet-wuppertal.de/) und verschiedenen Praxispartnern wissenschaftlich entwickelt. Gefördert wird das Projekt im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative noch bis zum 30.04.2027. „Unser Ziel ist es, die App bis dahin möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen und ihre Nutzung nachhaltig zu etablieren“, sagt Luisa Hieckel vom Fit4Klima-Team.

Jörg Weißenborn, Newsletter-Team



KLIMA-TELEGRAMM

HITZESOMMER: URSACHEN – FOLGEN – ZUKUNFT – PETITIONEN

Hitzesommer: Bilanz des Hitzesommers: Laut RKI [15.800 Hitzetote](#) in Deutschland, Böden trockneten aus, Ernteträger sinken, Warentransport auf den Flüssen wird fast unmöglich.

Gesundheitsgefahren: Auch wenn die Hitze nicht zum Tode führt, gefährdet sie unsere [Gesundheit](#). Dabei kann sie auch zu starken [psychischen Belastungen](#) führen bis hin zum [Suizid](#).

Ursache Klimawandel: Eine [aktuelle Studie](#) belegt, dass für die Hitzewelle über Europa „eindeutig“ der Klimawandel verantwortlich ist. Die Wahrscheinlichkeit für „Feuerwetter“ sei in Teilen Spaniens auf mindestens das Zwanzigfache gestiegen. Ein geringerer Niederschlag spiele dabei eine geringere Rolle als die heiße Luft, die Böden austrocknete und aus Trockenheit Dürre mache. [Hier](#) kannst du schauen, wie sich das Wetter in deiner Stadt verändert hat.

Wirtschaft: [Ökonomen warnen](#), die Folgen des Klimawandels belasteten die Wirtschaft immer stärker. Viele Unternehmen beklagen steigende Kosten durch zunehmende Extremwetter und fordern konsequenten Klimaschutz. Dazu die Ökonomin Claudia Kemfert vom DIW: „Nicht Klimaschutz ist teuer, sondern das Nicht-Handeln.“

Zukunft: Ein Hitzesommer wie in diesem Jahr kann [künftig normal](#) sein, erklärt Dr. Peter Pfleiderer von der Universität Leipzig. Ein zukünftiger „Jahrhundertsommer“ werde alles bisher Gesehene in den Schatten stellen.

Petitionen: Die Bundesregierung wird in zwei Petitionen zu mehr Klimaschutz aufgefordert: [Greenpeace](#) fordert Bundeskanzler Merz auf „Handeln Sie gegen Hitzewellen & Extremwetter!“. [Fridays for Future](#) fordern die Entlassung von Wirtschaftsministerin Katherina Reiche, weil sie mit großzügigen Geschenken an dreckige Gaskonzerne unser aller Lebensgrundlagen zerstöre.

WERDE AUCH DU TEIL DER KLIMABEWEGUNG!

Weil die Klimakrise nicht wartet. Weil unsere Zukunft auf dem Spiel steht. Weil Du durch Dein Engagement die Leute in Deinem Umfeld zum Nachdenken bringst. Weil Du den Einfluss der Klimabewegung maßgeblich verstärkst und als Multiplikator*in wirkst!



In beinahe 300 Ortsgruppen in Deutschland hast Du die Möglichkeit, Dich Parents For Future anzuschließen. **Hier kannst Du nachsehen, welche Ortsgruppe es in Deiner Nähe gibt:** www.parentsforfuture.de/de/ortsgruppen

Du möchtest über Deine Ortsgruppe hinaus mitarbeiten und Parents For Future auf Bundesebene stark machen? Verschiedene Arbeitsgemeinschaften warten dort auf Dich! Hilf mit bei der Gestaltung neuer Flyer und Poster, bei der Recherche zu konkreten Themen, bei der

Organisation nächster Aktionen, unterstütze den Social-Media-Bereich, biete technische Hilfe zur Nutzung der Plattformen oder gründe eine neue AG. Wo liegen Deine Fähigkeiten? Wozu hast Du Lust? Du, Deine Stärken und Deine Ideen werden gebraucht! **Hier findest Du eine Übersicht der AGs:** www.parentsforfuture.de/de/ags

Folge uns auf

-  www.parentsforfuture.de
-  climatejustice.global/@parents4future
-  www.facebook.com/parents4future/
-  www.instagram.com/parents4future/
-  signal.group/#CjQKINZWuCiWP...
-  www.tiktok.com/@parents4future
-  bsky.app/profile/parentsforfuture.de

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am **30.10.2026**
(Redaktionsschluss: 2 Wochen vorher)

IMPRESSUM: Angaben gemäß § 5 TMG, Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV: Jörg Weißenborn. Kontakt: Auf dem Hasenbank 19a, 88131 Lindau, Mail: nl-redaktion@parentsforfuture.de | Gestaltung: [Robert Hell](#).